

Deutsche Nachrichten für Litauen

WOCHENSCHRIFT
DAS DEUTSCHE

LITAUENS

Achtung! Mit der nächsten Nummer beginnt die deutsche Litauische Literatur. Man besuche die Litauische Literatur-Abt. der Presse-Verl. 10-11.

Ercheint wöchentlich einmal. Erscheinungsort in Kaunas Preisen. Bezugspreis: jährlich 5.- Lt halbjährlich 3.- Lt. vierteljährlich 1.50.- Lt. Für das Ausland gehen doppelte Preise. Anzeigenpreise: Die 6-spaltige Zeilezeit, oder deren Raum 50 Cent; die 4-spaltige Zeilezeit oder deren Raum (im Text) 1.- Lt. Einzelne Manuskripte werden nicht auf den Wochenspiegel retourniert. Geschäftsstelle und Redaktion: Kaunas, Gedimino g-vė Nr. 52. Telefon 13-63

Nr. 9 Kaunas, Sonntag, den 8. März 1931 1. Jahrg.

Flottenverständnis erzielt

Die Vermittlungssaktion Englands zugunsten einer Flottenverständnis zwischen Frankreich und Italien ist vor kurzem in Paris zum erfolgreichen Abschluß gekommen.

Henderson und Alexander haben am selben Tage am Quai d'Orsay, nachdem die Besprechungen in Rom am Sonnabend eine grundsätzliche Ein-

igung zwischen den englischen und italienischen Unterhändlern ergeben hatten, eine Aussprache mit den französischen Ministern und Sachverständigen. In dieser dreistündigen Unterredung wurde beschlossen, die zwischen Frankreich, England und Italien erzielte Verständigung den drei interessierten Regierungen zur Ratifizierung zu empfehlen.

Litauen geht aus dem Völkerbund?

In englischer und amerikanischer Presse sind Stimmen laut geworden, die einen Austritt Litauens aus dem Völkerbunde prophezeien. Die litauisch-amerikanische Zeitung „Sandara“ vom 16. Januar ds. Js. führt unter anderem folgendes aus: Da im Völkerbunde nicht Gerechtigkeit son-

dern Macht herrsche, könne Litauen durch solch einen Schritt nichts verlieren. Die Behandlung der Memel- und Vilnius-Frage hätte gezeigt, daß man im Völkerbunde die gerechten Forderungen Litauens nicht beachte.

Mit Bombe und Revolver

Gegen den Präsidenten von Kuba, Machado, sind zwei Anschläge ausgeführt worden, denen er aber glücklich entronnen ist.

Eines Abends konnte rechtzeitig auf dem Dache des Präsidentenpalais in Havanna eine Bombe gefunden und unschädlich gemacht werden. Zwei Tage später hat ein junger Mann versucht, den Präsidenten, während dieser eine Rede hielt, mit einem Revolver zu erschließen. Es gelang der Polizei, den Attentäter zu verhaften. Die Vorfälle haben hier große Aufregung verursacht. Das Präsidentenpalais ist durch eine starke Wache gesichert worden. Im Anschluß an den ersten Anschlag sind 20 verdächtige Personen festgenommen worden.

Unser Erbe

Bei einer Kranzniederlegung am Gefallenendenkmal anlässlich eines Festes der „Arminia“, hob General Nagewitsch in einer Ansprache an die deutschen Studenten anerkennend hervor, dass in die Ehrenliste, der für die Freiheit Litauens gefallenen Helden verhältnismässig viele deutsche Namen eingetragen wären. Diese Helden, die ihre Treue zum Staat mit dem Herbitz besiegelten, gehören uns. Sie bekräftigten das schöne Zeugnis, dass es schon in den ersten Entscheidungsjahren des wiedererwachten litauischen Landes eine deutsche Jugend gab, die für das junge Litauen opferfreudig das Leben einsetzte. Und sie starben auch für uns. Denn auf den verlassenden Lippen schwellte der letzte Herzenswunsch, durch Hingabe des eigenen Lebens den Vätern und Brüdern im teuer erkauften selbständigen Litauen eine helle Zukunft herbeizuführen.

Lettland ohne Regierung

Dieser Tage ist die lettische Regierung zurückgetreten. Der Rücktritt ist dadurch zu begründen, daß die deutschen Abgeordneten wegen der Angelegenheit der Domkirche die Regierung nicht mehr unterstützen.

230 Opfer eines Wirbelsturmes

Der Wirbelsturm, der vor einigen Tagen große Teile der Südesee erreicht hat, ist in seinem todringenden Lauf besonders den Fidschi Inseln zum Verhängnis geworden. Der Sturm hat insgesamt 230 Menschenleben vernichtet und umfangreiche Schäden an Sachwerten angerichtet. Die Verbindung zwischen Suva und der Westseite der Insel ist unterbrochen. Es sind Bemühungen im Gange, eine drahtlose Verbindung herzustellen.

Eine russische Beschwerde an den Völkerbund?

Wie die Blätter berichten, wollte in Kaunas dieser Tage der Kommissar des Völkerbundes, Galatti in der Angelegenheit der russischen Emigranten Galattis Kauener Besuch soll mit einer Beschwerde der in Litauen lebenden russischen Emigranten an den Völkerbund hinsichtlich des Gesetzes über die Arbeitsgenehmigungen im Zusammenhang stehen. Von den für diese Frage kompetenten Kreisen wurde Galatti dahin informiert, daß das Gesetz über die Arbeitsgenehmigungen sich nicht gegen die russischen Emigranten wende; die russischen Emigranten erhielten vielmehr nach wie vor die nötige Arbeiterlaubnis. Galatti beschäftigte sich hier ferner mit der Frage der Uebersiedlung eines Teiles der russischen Emigranten aus Litauen nach Frankreich.

Offener Konflikt mit dem Kongress

Zwischen Präsident Hoover und dem Kongress ist nunmehr ein offener Konflikt ausgebrochen. Hoover hat das bereits angekündigte Veto gegen die sowohl im Repräsentantenhaus als auch im Kongress verabschiedete Kriegsteilnehmerleihe ausgesprochen. Der Konflikt wird noch verschärft durch das Begleitschreiben Hoovers an den Kongress. In diesem Schreiben spricht Hoover in schärfsten Worten seine Mißbilligung über die Annahme des Gesetzes aus.

Wirtschaftstagung

Am 26. Februar begann die zweite europäische Wirtschaftskonferenz in Paris. Diese Tagung soll hauptsächlich eine Preisregelung auf dem Getreidemarkte vorbereiten.

Informationsreise des Leiters der Minderheitenabteilung

Der Leiter der Minderheitenabteilung des Völkerbundes Professor P. Azcarate weilt in Ungarn, um sich über die Minderheitenfragen, soweit sie Ungarn betreffen, zu informieren. In den Minderheitenkreisen wird Azcarate nachgerühmt, daß er sich dieses Mal nicht nur, wie bei seinen Besuchen in Jugoslawien und Rumänien, darauf beschränkte, bei den offiziellen Stellen Erkundigungen einzuziehen, sondern, daß er auch mit den Minderheiten selbst in direkten Verkehr getreten sei.

Deutsche Mönche in Südtirol verhaftet

Wie aus Bozen berichtet wird, wurden dort zwei Angehörige des Benediktiner-Stiftes Gries verhaftet und ins Tribunal-Gefängnis gebracht. Es handelt sich um den aus Baden stammenden deutschen Staatsbürger Pater Adalrich Arnold und den Theologiestudenten Rottensteiner, in deren Klostergangzettel anfänglich einer Hausausgang angeblich belastendes Material gefunden wurde.

Wochenspiegel

Der Direktor des Selbstverwaltungsdepartaments ist dieser Tage aus unbekanntem Gründen zurückgetreten.
Am 8. März soll in Kaunas eine Tagung des litauischen Städteverbandes stattfinden.
In Polen haben drei Bannpartei des Seims beschlossen, sich in einen politischen Verband zusammenzuschließen.
Während der vergangenen Woche hat der Verband „Pieno Centras“ 917 Fass Butter und 4268 Stück Bacon ausgeführt.
Am 9. März wird das Kriegsgericht in Ponewsch, am 11. und 12. in Schaulen tagen, wo kommunistische Prozesse und eine Pletschkatisten-Angelegenheit zur Verhandlung kommen.
Dieser Tage weilte der Direktor des Bürgerschutzdepartaments und der Kriminalpolizei in Riga. Es wurde über die Durchführung der abgeschlossenen Verträge verhandelt.
Das Litauische Rote Kreuz hat dieser Tage 0,057 gr. Radium, ein seltenes Element für 70.000.- Lit gekauft. Es soll zur Behandlung der Krebskrankheit verwendet werden.
Das Litauische „Graz Zeppelin“ soll während dieses Sommers 2 Reisen nach Norden unternehmen, wobei es Litauen einen Besuch abstatten gedenkt.
Die Kauener Pfandleihanstalt wird demnächst Wertgegenstände verkaufen, die noch von der deutschen Besatzung stammen sollen.
In Raval fanden am 4. März Besprechungen über die Erweiterung des lettisch-estnischen Handelsvertrages statt.
Reichsaussenminister Dr. Curtius wollte im Laufe der vergangenen Woche in Wien, wo er wichtige handelspolitische Fragen besprach.
Während der Konferenz des „Reichsbanners“ in Berlin ist beschlossen worden, einen grossen Verband sämtlicher republikanischer Verbände zu gründen.
Am 25. Februar starb die 77 Jahre alte Berta Krupp, die Frau des Gründers der berühmten Kruppwerke.
In Moskau wird demnächst ein Prozess gegen die Anhänger der Menschewisten beginnen.
Der Verein der Gottlosen in Moskau hat der Regierung den Antrag gestellt, keine Bibeln sowie religiöse Schriften einführen zu lassen.
In Stambul brach im Hause Trotskis Feuer aus, dem die ganze Bibliothek zum Opfer fiel und sein Leben gefährdete.
Zum Namenstag Pilsudski sind 5.000.000 Gratulationskarten gedruckt worden, die von verschiedenen Stellen nach Madeira geschickt werden sollen.
Infolge grosser Stürme auf dem schwarzen Meere erlitten einige Schiffe Schiffsbruch.
Das japanische Parlament hat ein Gesetz angenommen, wonach „San Japaneriana“ des Stinacker erteilt wird.
In New-York sind 257 Personen aus verschiedenen Teilen Amerikas zusammengebracht worden, die ausgewiesen werden sollen.

gangenen Weisungen widerspruchslos folgen.

Anstatt auf dem Saatfeld eines erweckten Volksbewusstseins zu bauen herrschte die Neigung vor, nach kaufmännischen Überlegungen zu handeln. Demnach war alles, was geschah, blass und wurzellos. Die Feldherren kannten nicht einmal ihre Gelogenschaft. Der Weckruf zur Mitarbeit konnte in Dorf und Stadt keinen Widerhall finden, den auf gegentlichen Tagungen von letzten Opfern zu reden und mit andern hohen Ergüssen Anklage zu suchen war es leicht. Aber nie folgte den Worten die Tat.

Die geistige Grundhaltung der Jugend lässt sich nur aus dem Vorausgegangenem verstehen. Mit überlebten Worten ist ihr nicht mehr gedient. Sie denkt zurück an unsere Gefallenen. Diese Helden sind in Wahrheit zu ihrem Worte gestanden und haben das höchste Opfer gebracht. Ihre Tat kündigt uns die Mähnung, unser Volkstum in den Brennpunkt des Lebens zu stellen. Aus diesem Bewusstsein heraus wollen wir, eingedenk der Verantwortung, die wir unserem Volkstum schulden, der Verlebten gedenken und ihr Vermächtnis zur Wirklichkeit werden lassen. So handeln wir wesentlich im Sinne der Toten, wenn wir unsere junge Kraft dem hehren Ziele des Volkstums zur Verfügung stellen.

Das keimende zum Durchbruch kommende Leben der Jugend ist entflammt.

Durch welche Schwierigkeiten die Jugend sich durchbringen muß, sei mit wenigen Zügen an unserem akademischen Nachwuchs, dem wohl niemand Bedeutung absprechen wird, gekennzeichnet. Unsere Studenten, vornehmlich die an der Vytautas Universität in Kaunas studierenden, sind Werkstudenten im wahren Sinne des Wortes. Die meisten arbeiten sechs Stunden und noch mehr für ihren Lebensunterhalt, der mit eigener Kraft erworben sein will und somit das Studium erst ermöglicht.

Und wie steht es mit der Vereinigung deutscher Hochschul-„Arminia“, der restlos die akademische, sich noch deutsch fühlende Jugend angehört? Sie leidet in fühlendem Ausmaße unter dem Fehlen auch nur den bescheidensten Ansprüchen genügender Räume. Der jetzige Versammlungsraum wäre eine Studentenwohnung für drei, wenn es sehr hoch, ging, für vier Kommilitonen. Es ist wohl jedem Einsichtigen klar, daß infolge solcher Notlage die Entwicklung des Gemeinschaftslebens der heranreifenden akademischen Jugend auf einschneidende eingedämmt bleibt.

Wir sind der Überzeugung, daß es höchste Zeit wäre, für Alt und Jung Hand in Hand, an unserer Zukunft zu arbeiten. Man sehe doch auf unsere Lage. Ahnt man denn wirklich nicht, welche wertvollen Kräfte sich in der Jugend aufreken? Wir empfehlen dringlich allein heute in verantwortlichen Stellen tätigen die Lektüre des 2. Bandes der Werke des Staatspräsidenten A. Smetona — „Sviestas taktis“. Allen würde hier ein höheres Verständnis für die Pflege der Jugend aufgehen.

Die Jugend reicht allen, die ihr aufrichtige Helfer, Berater und Führer sein wollen, die feste Mannehand

Wieviel Land gehört den Deutschen in Lettland?

„Liet. Aidas“ zufolge sind in Lettland 1500 Bauernwirtschaften im Besitz der Deutschen, welche eine Gesamtfläche von 57.540 ha ausmachen. Außerdem verwalten die Deutschen noch 104 gepachtete, Wirtschaften welche ebenfalls ca 5000 ha ausmachen. Die Deutschen gründeten unlängst einen Verband der deutschen Landwirte Lettlands. Wenn wir das Memelegebiet nicht miteinziehen, so verwalten die Deutschen in Lettland bedeutend mehr Land als bei uns in Litauen, so schließt erwähntes Blatt seinen Bericht.

Diese Angaben sollten sich hauptsächlich diejenigen Herren merken, welche so oft von einer Kolonisation Litauens durch Deutsche schreiben.

Der Schriftleitung ist folgender Brief zugegangen:
Liebe Volksgenossen!

Eure ausführlichen Brief haben wir dankend erhalten, worin Ihr uns die Zustände bei Euch schildert; gerne wollen wir Euren Brief bei uns abdrucken und verbreiten, überall wird er bei uns Teilnahme erwecken.

Ihr fragt, wie es denn bei uns zugeht? Gerne berichten wir Euch darüber.

Bei uns sieht es wohl ganz anders aus. Vom Lande sind wir ganz und gar verdrängt, dort haben wir nichts mehr zu suchen. Man hat uns unser letztes Stückchen Land genommen, und unser Haus, und unser Hof dazu. Da habt Ihr es doch viel besser als wir. Viele haben unsere Heimat verlassen müssen, ganz wie Eure Vorfahren, die Salzburger; nur sind es 10 Jahre her und nicht 200. Daher gibt es in Estland viel weniger Deutsche als bei Euch in Litauen; nur 22 Tausend gibt's noch bei uns. Ihr braucht daher nicht so sehr zu klagen, andern geht's noch schlechter. Ihr seid noch Landbesitzer, das ist viel wert, und doppelt so viel seid Ihr, als wir.

Nur in den Städten können wir uns halten, hauptsächlich in Reval und in Dorpat; wie es den Städtern in der ganzen Welt geht, wißt Ihr, auch in Estland ist die Not groß.

Dann fragt Ihr nach unseren deutschen Schulen? Ja, da können wir nicht klagen. Jedes deutsche Kind ohne Ausnahme hat deutschen Unterricht in allen Fächern. Unsere 3180 „chulpflichtige“ Kinder sind vom Gesetz geschützt, wenn sie auch wollen, sie dürften in keine estnische Schule. Wir haben auch ge-

lung Schulen: 29 Volksschulen, jede mit 6 Klassen und 16 Mittel- und höhere Schulen; wieviel Lehrer wir da brauchen, könnt Ihr Euch selbst ausrechnen. Ist es denn bei Euch anders, Ihr müßt doch doppelt so viel haben?

Ihr seid erstaunt? Wißt Ihr denn nicht, daß Estland die Minderheitenerklärung in Genf unterschrieben hat? Hätte es Estland nicht getan, nie wäre es als selbstständiger Staat anerkannt worden; jetzt muß Estland sein Versprechen auf treuste halten und tut es auch. Gott sei Dank! Die estländische Verfassung sagt (§ 12) „Den Minderheiten wird der muttersprachliche Unterricht garantiert“ (§ 20) „Jeder estländische Bürger ist frei in der Bestimmung seines Volkstums“.

Weiter haben wir ein Gesetz über die Selbstverwaltung der Schulen der Minderheiten. Danach wählen wir Deutschen den sogenannten Kulturrat, der die deutschen Schulen gründet, verwaltet und überwacht. Wer denn dies alles bezahlt, werdet Ihr wohl fragen? Zum größten Teil natürlich der estnische Staat, aber auch wir selbst besteuern uns. Der Kulturrat erhält einen gerechten Anteil von den Geldern, die der Staat für die Bildung ausgibt. Wenn Ihr unsere Gesetze kennen lernen wollt, so können wir sie Euch schicken.

Die Früchte sind nicht ausgeblieben, die Esten selbst, das Staatsvolk, ist sehr zufrieden; das Verhältnis der Völker untereinander ist das freundschaftlichste, ganz wie es seit Jahrhunderten in der Schweiz ist; für die gemeinsame Heimat sind alle bereit, ihr Gut und ihr Blut herzugeben. Militärisch auf einander ist man ganz und gar nicht.

Ein Brief aus Estland

Eure „Nachrichten“ erhalten wir regelmäßig, wir lesen sie von der ersten bis zur letzten Zeile. Mögen Euch die Nachrichten noch lange erhalten bleiben, lest sie alle und spart keine Opfer, sie sind das beste Band, das Euch vereint.

Mit bestem deutschen Gruß
Eurer Stammesbrüder in Estland,
Reval, am 27-ten Februar 1931.

Der „Tote“ verprügelte beide

In einer Apotheke in Rydultan im Kreise Rybnik (Polnisch-Oberschlesien) erschien eine junge Frau und verlangte Arsenik. Da der Apotheker nichts Gutes ahnte, handigte er ihr ein abfälschendes ungefährliches Pulver aus. Er verständigte dann den Ehemann der Frau von dem Vorfall und teilte ihm mit, daß seine Frau ihn wahrscheinlich zu vergiften beabsichtigt. Das Pulver, das sie wohl in die Speise mengen werde, sei jedoch ungefährlich. Tatsächlich schüttete die Frau ihrem Manne eine ausreichende Menge des vermeintlichen Giftes in das Abendessen. Der Arbeiter stellte sich nach dem Essen leblos. Die Frau rief nun ihren Liebhaber herbei, der seine Genugtuung über den Tod des Mannes zum Ausdruck brachte. Als beide versuchten, dem „Toten“ einen Strick um den Hals zu legen, um einen Selbstmord vorzutauschen, wurde der Ehemann plötzlich wieder lebendig. Er verprügelte zunächst einmal den Liebhaber seiner ungetreuen Frau, der entsetzt flüchtete. Dann wandte er sich seiner Frau zu und brachte ihr in seiner verständlichen Wut so schwere Verletzungen bei, daß sie in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Lettsche „Eroberungs“-Absichten

Um die deutsche Domkirche in Riga

Das in zühem Selbstbehauptungskampf stehende lettische Volkstum ist von einem gefährlichen Anschlag bedroht: der deutsch-lutherischen Kirchengemeinde in Riga soll die Domkirche, die seit 700 Jahren in ihrem Besitz ist, genommen werden. Im lettischen Parlament wurde ein Gesetzentwurf eingebracht, der nicht mehr als die Aenu letung des entsprechenden Grundbuchblattes, die Umtaufung der Domkirche in Marienkirche und die Umschreibung auf den lettischen Staat auf einem neuen Grundbuchblatt vorsieht. Wird dieser Antrag angenommen und durchgeführt so wäre das ein ausgesprochener Gewaltakt und eine Rechtsbeugung schlimmster Art.

Die Bedrohung der unzweifelhaften deutschen Besitzrechte an der Domkirche gehen daher als religiöses und politisches Ereignis nicht nur die deutsche Volkgruppe in Lettland und das deutsche Volk an, sondern die gesamte Christenheit, Europa und die Welt.

Urheber dieser Angelegenheit ist die lettische Garnisonsgemeinde. Sie und die deutschfeindliche lettische Presse arbeiten mit dem ungeheuerlichen Beweismittel, die Domkirche sei der lettischen Armee, der B-freie in Lettlands, als „Kriegsbeute“ zugefallen. Eine völlig willkürliche Behauptung die außerdem zugleich von Undankbarkeit zeugt. Denn an der Befreiung Rigas und Lettlands haben bekanntermaßen nicht nur lettische Truppen, deren Verdienste bei dieser Gelegenheit nicht geschmälert werden sollen, sondern im gleichen Maße die deutschbaltische Landeswehr entscheidenden Anteil genommen. Erst das Zusammenwirken beider Heeresgruppen und Völker hat die Niederwerfung der Bolschewikenherrschaft ermöglicht.

Deutsches Entgegenkommen wurde auch im Fall der Domkirche übel gehalten. Als 1923 durch Sondergesetz die deutsch-lutherische Jakobikirche in Riga zu Gunsten der Katholiken ent-

eignet worden war, nahm die deutsche Domkirche nicht nur die Jakobikirchen-Gemeinde sondern auch die lettische „Friedensgemeinde“, die ein Mitbenutzungsrecht an der letztgenannten Kirche gehabt hatte und nun ebenfalls obdachlos geworden war, bei sich auf und gestand ihr für gewisse Stunden Gottesdienste zu. Einige Jahre später entstand als Ableger der „Friedensgemeinde“ die „Garnisonsgemeinde“. Auch ihr räumte der deutsche Kirchenverstand Mitbenutzungsrecht ein. Das aber genügte den Letten nicht. Sie hörten nicht auf, unaberrichtig weitere Rechte zu verlangen, forderten Mitverwaltung, wiewohl diese Forderung der lettischen Kirchenverfassung von 1928 widerspricht, wonach alle Gotteshäuser in den Händen derjenigen bleiben sollen, die sie bi-her verwaltet haben, und erhoben schließlich den Anspruch auf Herausgabe der Kirche als „Kriegsbeute“.

Damit ist natürlich der Rechtsboden vollständig verlassen, und die deutschen Abgeordneten im lettischen Parlament gaben bereits die Antwort auf diese Herausforderung, sie beschloßen, die Regierung nicht mehr zu unterstützen. Noch soll die Hoffnung ausgesprochen werden, es möge gelingen, mit den loyalen lettisch-kirchlichen Kreisen, an deren Spitze der gerechtdenkende lettische Bischof Erbe steht zu einer Verständigung zu gelangen. Andernfalls bleibt der deutschen Abordnung und der deutsch-baltischen Volksgemeinschaft die Möglichkeit, den Völkerbund anzurufen und ihn zum Eingriff zwecks Abwendung eines Rechtsbruches zu veranlassen. Schon die Bemühungen aber, einen solchen Rechtsbruch durchzusetzen, müssen zwangsläufig die Beziehungen zwischen Deutschland und Lettland trüben. Ein Staat, der sich bolschewistischer Maßnahmen bedient, kann, insbesondere auch auf wirtschaftlichem Gebiet, kein Vertrauen erwarten.

Rumänischer Schildbürgerstreich

Aus Bukarest wird uns geschrieben: Eine seltsame Verordnung hat der Generaldirektor der rumänischen Staatsbahnen, Herr Jonescu, in die Welt gesetzt; danach ist das gesamte Eisenbahnpersonal künftig verpflichtet, im Dienst keine andere Sprache als die rumänische zu gebrauchen, und zwar auch im Verkehr mit dem Publikum. Ausländer müssen sich also zumeist eines Dolmetschers bedienen. Die Bevölkerung Rumäniens besteht ungefähr zu einem Drittel aus Nichtrumänen. Man kann sich ungefähr vorstellen, wie das Verkehrsleben durch diese tiefenige Verordnung des Herrn Jonescu gefördert werden wird. Die Deutsche parlamentarische Partei hat beschlossen, in der Kammer gegen diesen selbstmörderischen Unfug Stellung zu nehmen. Der Abgeordnete der bessarabischen Deutschen, Oberstar Haase, ist von der Partei beauftragt, unverzüglich in der Kammer zu interpellieren.

200 000 Zloty veruntreut

Bei der Transportgesellschaft Polski Lloyd in Katowitz wurden Unterschlagungen in Höhe von 200 000 Zloty aufgedeckt. Der Direktor Romeau der Gesellschaft, ein Franzose, wurde verhaftet.

Wieder Giftnebel

Aus Belgien wird mitgeteilt, daß in manchen Gegenden wieder Giftnebel aufgetreten sind. Es sind bereits zahlreiche Erkrankungen zu verzeichnen.

16jähriger stiehlt 50 Autos

In Kopenhagen verhaftete die Polizei einen Sechzehnjährigen, der in zwei Wochen über 50 Autos gestohlen hatte.

Ein Pfund schwere Hagelkörner

In Maanbuch in Indien ist ein Hagelwetter niedergegangen, bei dem ein Pfund schwere Hagelkörner beobachtet wurden. Sechs Personen wurden getötet und viele verletzt. Der Sachschaden ist beträchtlich.

Nachruf dem Vorkämpfer der Minderheiten
Dr. Carl Georg Bruns.

Am 27. Februar verschied in Berlin der bekannte Rechtsbeistand der deutschen Minderheiten Dr. Carl Georg Bruns. 1891 in einer bekannten Professoren-Familie geboren, promovierte in Berlin im Jahre 1921. Seine Dissertation hieß „Gebietswechsel und Staatsangehörigkeitswechsel nach dem Versailler Vertrag“. 1922 wurde er zum Rechtsberater der deutschen Minderheit und hat viele Reisen in sämtlichen europäischen Staaten unternommen. Er wollte oft in Genf, sowohl als Gast bei den Minderheiten-Kongressen wie auch bei den Völkerbundssitzungen, wenn es sich um Fragen der Minderheiten handelte. Auch hat er regen Anteil genommen bei der Behandlung des Oberschlesischen Streifens im Haager Gerichtshof. Von den wichtigsten Werken unter seinen vielen Arbeiten wären folgende zu erwähnen: 1. Minderheitenrecht als Völkerrecht, 2. Entwicklung und Grundlagen des internationalen Minderheitenschutzes, 3. Die Völkerrechtliche Garantie des Minderheitenschutzes.

Ferner war er ständiger Mitarbeiter der Zeitschrift „Nation und Staat“, wo er eine Reihe Aufsätze über aktuelle

Kinderleicht ist das Sparen
 mit der überall so beliebten
Sparuhr



Jeden Tag gibt man ihr das 50 Centstück, das sie verlangt, und eine Woche später ist eine Summe beisammen, die man bei dem Wechseln des Lebens dringend braucht. Erhältlich in der
Deutschen Genossenschaftsbank
 Kanaas, Gedimino g-vė 32

Minderheitenfragen veröffentlichte. Der Verstorbene erfreute sich großer Beliebtheit und Sympathien in allen Minderheitenkreisen nicht nur deutschen. Es war ein Idealist reinsten Wassers, der sich wirklich im Dienste der Minderheiten aufgeopfert hat. Er war körperlich ein Krüppel und konnte nur auf Krücken gehen. Anstatt sich einen ruhigen Posten zu wählen nahm er sich der Strapazen und Unannehmlichkeiten der Minderheiten an. Vorigen Sommer besuchte er auch Kowno und nahm auch Fühlung mit der deutschen Minderheit. Sein persönlicher Freund war der Kenner der Minderheitenrechte Robinson in Kanaas, dem wir auch nähere Auskunft über Dr. C. Bruns verdanken. Durch den Tod dieses fleißigen Vorkämpfers hat das Auslandsdeutschtum einen seiner bedeutendsten Führer verloren.

Olschanskas in der Schweiz
 Olschanskas befindet sich zur Zeit in der Schweiz. Er hat dort ein Gesuch um Wiederverleihung der vom Gericht entzogenen Rechte eingereicht, was ihm jedoch abschlägig beschieden wurde.

Auswanderer kehren zurück
 In den ersten Monaten dieses Jahres sind bereits 154 Auswanderer aus Brasilien wieder nach Litauen zurückgekommen. Die Kosten haben z. Teil die Reisebüros bezahlt. Diesbezügliche Ausgaben betragen im vergangenen Jahre 400.000.

Jahrhlang angekettet
 Kūrsėnai. In Kūrsėnai wurde ein Bauer festgenommen, der eine gewisse Plekavičiūtė, die geisteskrank war, jahrhlang an der Wand angekettet gehalten hatte. Die Polizei hat dieses erfahren und eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Es beruht auf Gegenseitigkeit
 Lettische Zeitungen verlangen von ihrer Regierung dieselben Maßnahmen gegen litauische Bürger in Lettland zu ergreifen, wie gegen lettische Bürger in Litauen vorgegangen wird, und zwar vom 1. Januar 1952 ihnen die Arbeitsgenehmigung zu kündigen.

Gewinnliste der IV Klasse der litauischen Roten-Kreuzlotterie.

Nr. 17421	2 Gewinne je 4000 Lit.
- 1445	- 1200
- 16908	- 1000
- 17011	- 600
Je 500 Lit. Nr. Nr. 6952, 16297,	
Je 250 Lit. Nr. Nr. 3102, 5887,	
15269, 17348,	
Je 200 Lit. Nr. Nr. 1303, 2985,	
3083, 3776, 3835, 5815, 8015,	
8348, 8894, 9871, 11193, 14530,	
14810, 14885, 16484.	
Je 100 Lit. Nr. Nr. 603, 1007,	
1164, 1977, 2272, 3517, 3836,	
4452, 4769, 5404, 5430, 5623,	

5655, 5661, 5666, 7093, 7448,
 7723, 7916, 8273, 9894, 9995,
 10085, 10345, 10516, 10872, 11101,
 11626, 11664, 13423, 14381, 14949,
 15277, 15427, 15955, 16251, 16504,
 16727, 16787, 16871.

Je 50 Lt. gewannen die Nr. Nr. die mit 11, 59, 74, 91, endn z. B.: 11 bis 17411; 59 bis 17459, 74 bis 17474, 92 bis 17492, ferner die Nr. Nr. 401, 1045, 3816, 6727, 7121, 7226, 7764, 9712, 10731, 11780, 12917, 13000, 14514, 14754. Die Gewinne Verden vom 10 März bis zum Juni angezahlt.

Das beste Mittel für Mund u. Zahnpflege ist u. heißt
„Odol“

Aus dem Radioprogramm
 Kanaas. Jeden Tag 1 Uhr Zeit u. Wetterbericht, Chronik 19.30 Abendunterhaltung.

Sonntag, den 8. III. 18.50 Kornettsoolo, 21.20-22.30 Konzert. Montag, den 9. III. 17.00. Nachmittagskonzert. Dienstag, den 10. III. 21.20-22.30 Konzert. Mittwoch, den 11. III. 17.40 — Akordeonsoolo, 19.00 Patephonmusik, 21.20 — 22.30 dänische Musik. Donnerstag, den 12. III. 17.35 Mandolinen und Gitarrenorchesterkonzert, 21.40 — 2.30 Konzert. Freitag, den 13. III. 21.20 — 22.30 Konzert. Sonnabend den 14. III. 1.20 — 2.30 Triokonzert.

Rätsel
 In zwei Worten nur benannte Telegraphisch uns die Tante. Daß sie unser Ga-4 will sein. Diese Worte nun verbunden Ihr auf gleichen Weg bekunden, Daß wir uns der Geten freu'n

Auflösung des Silbenrätsels.
 Deutsche Genossenschaftsbank, deutscher Kulturverband.
 1. Dekan, 2. Ethik, 3. Unverständnis, 4. Teurose, 5. Soldat, 6. Christenheit, 7. Geliebte, 8. Galasch, 9. Eberesche, 10. Nennar, 11. Öffnungsbank, 12. Schreiberbau, 13. Seneschall, 14. Ehrlichkeit, 15. Nehru, 16. Schönherr, 17. Chormotiv, 18. Adele, 19. Fremdenverkehr, 20. Thürstabsab, 21. Sahara, 22. Berlin, 23. Alerhabad.

Leidėjai A. Rogalis ir K. Balbachas.
 Atsakomasis redaktorius A. Rogalis.

AUSSCHREIBUNGEN

Grosse Ausschreibung des Finanzdepartements.

- Am 30. März 1951, 10 Uhr, vergibt das Finanzdepartement auf dem Wege der Ausschreibung die Ausführung folgender Arbeiten im Hafen Svėntoji:
- 1) Errichtung eines Hafenufers in der Länge von 112 m.
 - 2) Errichtung zweier kleiner inneren Basine — Molen insgesamt 80 m. lang.
 - 3) Errichtung eines sadneartigen Dammes 40 m. lang.
 - 4) Schaffung eines neuen Flussbetts infolge Ausgrabung von 82000 — cbm. Erde.
 - 5) Erdlegung der Ausgrabungsarbeiten:
 - a) am Ausgang zum Meere ca 42000 cbm. (bis 5 m. tief).
 - b) an der Hafenstelle ca 80000 cbm. (bis 3,8 m. tief) und
 - c) an der Mündung des Flusses Svėntoji im inneren Bassin ca 32000 cbm. (bis 2,5 m. tief).
- Reparatur und Beschlagen mit Brettern der jetzigen südlichen Mole ca 240 m.
- Die Arbeiten müssen bis zum 15. September 1951 beendet sein. Während der Arbeiten kann entweder ein hölzerner oder ein eiserner Spat gebraucht werden. Es besteht die Absicht, alle Arbeiten einem Unternehmer zu vergeben, doch könnten eventuell die Arbeiten auf Punkt 3, 4 u. 5 und 1, 2 u. 6 verteilt werden.
- Die Angebote sind in versiegelten Umschlägen mit Stempelsteuer zu Lit das Blatt versehen unter Befügung von 20% in bar oder in Form einer litauischen Bankgarantie mit dem Vermerk „1951 m. kovo mėn. 30 d. Varyžlynėms Svėntosios uoste darbas atlikti“ bis zum genannten Tage im Finanzdepartement, Zimmer 5, einzureichen. Dieselbe Dienststelle erteilt auch nähere Auskunft darüber.

Die Menge kann mit 20% erhöht oder verringert werden.

Die Angebote werden in versiegelten Umschlägen mit Stempelsteuer je 2 Lit pro Blatt versehen und mit der Aufschrift „Kuro varyžlynėms kovo mėn. 19 d. bis zur angegebenen Zeit in Empfang genommen.“ Nähere Bedingungen sind bei der Administrationsabteilung der Postverwaltung (Miskų g-vė nr. 25) erhältlich.

Ausschreibung der Eisenbahnverwaltung.

- Die Betriebsabteilung der Kauener Eisenbahnverwaltung nimmt bis zum 10. März d. J. Angebote zur Lieferung verschiedener Weichenenteile laut Spezifikation entgegen.
- Die Angebote müssen mit Stempelsteuer versehen auf ihren Briefumschlägen die Aufschrift „Lešmų dalių pirkimui 1951. III. 18 d.“ tragen.
- Am 10. März um 10 Uhr wird von derselben Behörde auf dem Wege der Ausschreibung die Lieferung von folgendem Material vergeben:
- 1) 250. Waggonräder für Schmalspur 45 mm. Dehm.
 - 2) 150 m. Achsen Stahl 45 mm. Dehm laut Zeichnung 1, und Spezifikation.
- Die Angebote sind, in verschlossenen und versiegelten Umschlägen mit Stempelsteuer versehen unter Befügung von 10% des Wertes der angebotenen Ware in Bar oder in Form einer litauischen Bankgarantie mit dem Vermerk „Ištvė vagonams ir pilienos ašims pirkit varyžlynėms 1951. III. 3 d.“ bis zum angegebenen Tage bei der oben erwähnten Dienststelle abzugeben.
- Nähere Bedingungen sind in der Kanzlei der Betriebsabteilung (Kanto g-vė 14) erhältlich.
- Ferner werden von der Betriebsabteilung der Eisenbahn bis zum 11. März 1951 Angebote zur Lieferung von 10000 kg. Rot-Kupferbruch entgegengenommen. Die Angebote müssen mit Stempelsteuer versehen in geschlossenen Umschlägen mit der Aufschrift „Raudonam varui pirkit 1951. III. 11 d.“ bis zum bestimmten Tage bei der oben erwähnten Dienststelle abgeliefert werden.

Ausschreibungen der Postverwaltung.

Die Kauener Postverwaltung vergibt am 19. März 10 Uhr auf dem Wege der Ausschreibung die Lieferung von 180 Tonnen Koks und 1114 cbm. Birken — und Ertenholz.

Lest und verbreitet
 die
 „Deutschen Nachrichten“

Das schönste Geschenk
 bei allen Gelegenheiten, wie Geburtstag, Verlobung, Hochzeit usw. war, ist u. bleibt

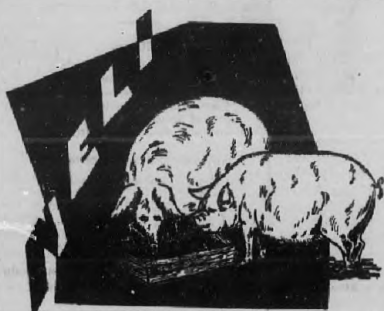


ein elektrischer Apparat
 Bei Benutzung elektrischer Küchen- und Gebrauchs-Apparate gilt der Strompreis ein besonderer ermäßigter Tarif.



Herrn- und Damenkleider * Pelzmäntel * Fertig und nach Mass * Tel. 11-14

Jetzt schon muss man die **Kalialsalze** kaufen, denn die Wiesen Weiden, Äcker und der Klee müssen mit diesem Dünger früh gedüngt werden.



Jetzt ist es wichtiger denn sonst, für seine Schweine und Bacon zu sorgen

Um einen annehmbaren Verdienstu erzielen, ist es wichtig, den jungen Ferkeln von Anfang an das amerikanische Pulver „Neil“ zu geben. Das Pulver „Neil“ hat unter den Landwirten einen guten Ruf und wer es noch nicht versucht hat, frage den, der es

gebraucht. Es beseitigt bei den Tieren zusehends alle Fehler und die Tiere zeigen bei guter Freiluft, gesundes und schnelles Wachstum.—Das Pulver „Neil“ wird nach dem notariell beglaubigten und übernommenen Rezept des New Yorker Laboratoriums unter Aufsicht eines Spezialisten und eines Chemikers hergestellt.—Den tatsächlichen Nutzen des Pulvers „Neil“ hat auch der Veterinär bestätigt und seine Herstellung genehmigt.

Chemische Fabrik „MERKUR“, Kaunas

AEG

Kinomaschinen
Messinstrumente
Schaltapparate

KAUNAS
Laisvės alėja 16
Telefon 1070

Bleyle - Basken-
Mützen garantiert
reinwollen
Grösse 0-4

LL 5⁵⁰

Besichtigen Sie bitte unsere grosse Auswahl in

Bleyle-
Zippen-
Lovers und
Wochen



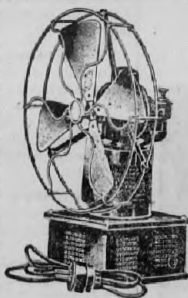
Bleyle Mützen

sehen flott aus u. können zu allen Gelegenheiten getragen werden.

B-vė MINERVA Kaunas, Laisv. Al. 43

„VIOZON“

Dieser Apparat stellt die letzte Errungenschaft der Technik dar. Versuchen mit einem Hochfrequenz-Ozon-Ventilator, reinigt dieser Apparat verdorbene, gesundheitsschädliche Luft, konserviert schnell verderbliche Lebensmittel, beseitigt Tabakrauch, Luftbakterien jeder Art, unhygienische Fliegen und Insekten. Dieser Apparat, der billig in der Anschaffung wie im Betriebe, selbst grössten Ansprüchen vollständig genügt Verkauf gegen Ratenzahlungen. Alleinverkauf: Technisches Büro



Ing. L. Jachimaričius
Kaunas, Vytauto pr. 26
Telef. 11-49

Jakob Hechtmann

Kaunas, Laisvės alėja 6

Tel. 16-05

Große Auswahl von Noten für verschiedene Instrumente sowie Orchester und Gesang Klaviere, Pianos, Harmoniums und andere Instrumente

Englische Gramophone Marke „ITONIA“ und Platten

Zur Einrichtung und eigenhändigen Führung einer Hühnerfarm

Spezialist (in)

gesucht. Bevorzugt Verheiratete. Zagare, Baronin Klodt.

Hotel „LOCARNO“

Inhaber KEHLERT

Kaunas, Vytauto prosp. Nr. 2. Tel. 309.
direkt am Bahnhof

im neu und modern eingerichteten 3 stöckigen Eckhaus, in den Zimmern kaltes und warmes Wasser, Parkett Zentralheizung, Bäder u. a. B. Gemüchlichkeiten, prompte Bedienung, billige Preise.

Für Schauspielertruppen, Sport — u. a. Organisationen, wie auch, Exkursanten erhebliche Preisermässigung.

Café Restaurant Bar „Pale-Ale“

Laisvės Al. 42 Tel. 38-54

Täglich: mittags von 1,30 bis 4 Uhr abends von 8,00 — 12 Uhr Konzert und Tanzmusik Jazzbandkapelle unter Leitung des berühmten Geigers Jascha Lewinsohn u. Mitwirkung der Pianisten Bank.

Spezialdiets für Tanz. Sonnabend und Sonntag v. 5—7 Uhr

FIVE O' CLOCK
Erstklassige Küche: mässige Preise.

Conditorei & Cafe **„Conrad“**

Kaunas, Laisvės al. 25 Fernruf 107
Gegründet 1862

Empfehl täglich frische: Kuchen, Torten, Kakes, Teegebäck, Pfannkuchen. In großer Auswahl: Pralines, Schokoladen - Figuren. Bestellungen werden schnell und gewissenhaft ausgeführt.

Kauft
Flaschenkapseln
und Bleiplomben

nur hiesiger Ausarbeitung bei den

Bleiver-
arbeitungswerken

L. Pluskaitis
KAUNAS,
Laisvės Al. 40.

Stenotypistin

der Deutschen Sprache er ekt in Stenographie und Schreibmaschine sowie vertraut mit Buchhaltungsarbeiten sucht von sofort Stellung. A gebote an die Redaktion der „D. N.“ unter Nr. 181

NAFTA

Kaunas, Vytauto pr. 26
Tel. 33-44, 34-43, 35-50

Russischer Benzin
Amerikan. Automobilie
Motoröle
Gasöl

ZENTRALGARAGE
Kaunas, Vytauto prosp. 26
Kameltit-Garage
Pran. ir Cimr. g-viq kampe

Gute Samen

sind die erste Vorbindung für eine gute Ernte Die allerbesten Samen sind zu haben bei
K. STOFFEL
Traku g-vė 30,
Kaunas, Laisvės Al. 19.

Radio



die neusten Modelle:

Wende, Philips, Telefunken
etc. stets auf Lager

Musikhaus **C. SCHÜTZE**
Kaunas, Laisvės alėja Nr. 25

MECHANISCHE WERKSTAEETTE

J. A. Valeško

Kaunas, Sančial, Vilny g-vė Nr. 5

VERFERTIGT:

Zentralheizungsanlagen mit Gasöl
Tankkessel
Bäckereiofen

ERLEDIGT:

Sämtliche Maschinen-Reparaturen
und andere technischen Arbeiten

DEUTSCHE NACHRICHTEN
AUS UNSERER LITAUISCHEN HEIMAT

„Rytas“ wiederruft
Auf Grund der Nachrichten der Zeitung „Rytas“ über eine angebliche deutsche Kolonisierung im Kreise Wilkaviskis (worüber wir in unserer Zeitschrift geschrieben) hat der Direktor des Bürgerschutzdepartement eine Untersuchung eingeleitet, die ergab, daß diese Nachricht auf Unwahrheit beruht. Infolgedessen mußte die Zeitung diese hetzerische Nachricht in ihrer Nr. 46 vom 26. II. widerrufen. Wir sehen also klar und offen mit welchen Verleumdungen gegen uns vorgegangen wird.

Vom Konsistorium wird behauptet das für Pastor Lokies keine Gefahr besteht.

Aus zuverlässiger Quelle wird uns mitgeteilt:

Das Konsistorium hat von der Entsendung einer Kommission nach Wirballen abgesehen, da gegen Pastor Lokies kein belastendes Material vorliegt.

Anmerkung der Redaktion:

Daß gegen Pastor Lokies kein belastendes Material vorliegen kann sind wir alle überzeugt, daß er aber von Ruhestörern bedroht wird, ist ebenfalls gut bekannt. Aus der Erklärung des Konsistoriums müßte man schließen, daß es alle Maßnahmen zur Vorbeugung irgend welcher ungerechten Angriffe getroffen hätte. Wir wollen also sehen was die Zukunft zeigt für die jetzt das Konsistorium allein verantwortlich ist.

Stiftungsfest der V. D. H. „Arminia“

In diesem Jahre feiert die „Arminia“ ihr drittes Stiftungsfest. Am Donnerstag, den 5. März, um 20 Uhr, findet zur Vorfeier ein Vortrag von Prof. Dr. Jungfer über „Friedr. List Deutschlands größter Volkswirt“ in den Räumen des V. d. R. statt.

Freitagabend feiert die Korporation ihren Festkommers im V. d. R. und der Bund Deutscher Studentinnen seinen Dama-Festkommers in der Deutschen Oberrheinschule.

Zum Schluss folgt der Stiftungs-Ball am 7. Ms. von 9 Uhr abends im Saal der „Aiteininkai“, Laisvės Alėja 3. Der deutschen Gesellschaft ist dadurch wiederum eine reichhaltige Unterhaltung von unseren deutschen Studenten geboten. Wie vorausgesehen wird, werden auch aus der Provinz recht viele deutsche Gäste anwesend sein.

Generalversammlung des KSK-„Kultus“

Am 19. Februar d. Js. fand in den Vereinsräumen des KSK-„Kultus“ die diesjährige Generalversammlung statt. Der rege Besuch zeugte von dem kräftig pulsierenden Vereinsleben, das nun mit dem baldigen Beginn der Sportsaison durch verschiedene sportliche und gesellschaftliche Veranstaltungen vertieft und verstärkt werden soll.

Aus dem Tätigkeits- und Kassenbericht des Vorstandes verdient besonders die Pacht eines eigenen Sportplatzes und der verhältnismäßig günstige Kassenbestand hervorgehoben zu werden. Dem für das neue Geschäftsjahr gewählten Vorstände gehören folgende Herren an: Felgenhauer, Hirsch, Förster, Dr. Sayer, Zirkwitz, L. Döring, Lucht und Wagner.

Es ist eine Aufgabe der deutschen Jugend, sich im Interesse der körperlichen Eräftigung resüsum dem Verein anzuschließen und durch eifriges Training seinen Farben weitere Erfolge und Siege zu erkämpfen.

Eine Konferenz der „Tautininkai“

Zu der im Frühling stattfindenden Konferenz der Tautininkai sind bereits alle Vorbereitungen getroffen. Es sollen während der Konferenz wichtige politische Fragen behandelt werden.

An unsere säumigen Zahler!

Bereits zwei Monate erscheinen die „Deutschen Nachrichten“ und unter ihren Lesern befinden sich viele, die den Bezugspreis noch nicht entrichtet haben. Trotzdem dieser geringe Preis kaum die Ausgaben für Papier und Druckarbeiten deckt, würde ein regelmäßiges Zahlen unserer Arbeit eine große Erleichterung sein. Wir bitten daher die der vorigen Nr. beigelegten Postformulare auszufüllen und uns das Geld zu überweisen.

Festnahme eines Wechselfälschers

Dieser Tage ist es der Kriminalpolizei gelungen, einen gewissen Simon Lewin festzunehmen unter der Beschuldigung, Wechsel gefälscht zu haben. Lewin war vor drei Jahren wegen ähnlicher Betrügereien zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt.

Deutsche Schulen u. Gemeinden im Abwehrkampf

Aus Wilkaviskis wird uns berichtet: Unsere Schule hatte längere Zeit keinen Lehrer. Nur eine vorhandene Lehrkraft konnte nicht alle Schüler unterrichten. Die Eltern wandten sich vielmals an den Schulinspektor, möglichst bald einen Lehrer zu bestimmen. Aber die Gesuche blieben erfolglos. Die Eltern fanden schließlich einige deutsche Lehrer, die einverstanden waren, diese Stelle anzunehmen, doch der Schulinspektor war nicht gewillt, sie zu bestätigen. So mußte ein Teil der Schüler monatelang ohne Unterricht bleiben. Endlich schien er für diese Schule Gnade zu haben und bestimmte hierher einen Lehrer namens Plonis. Aber nur zu schnell sollten sich die Eltern über das Wohlwollen des Herrn Inspektors täuschen. Herr Lehrer Plonis begann, anscheinend nach schon erhaltenen Anweisungen seine „Tätigkeit“, die niemanden erfreuen konnte.

Ein Achtjähriger behauptet seine Muttersprache!

Schon in den ersten Wochen wurde die deutsche Sprache vernachlässigt. Und eines Tages rollte man auch die Frage des Religionsunterrichts in litauischer Sprache auf. Ohne vorher mit den Eltern gesprochen zu haben, scheute sich Herr Plonis nicht, seinen Schülern die Frage zu stellen: „Wer möchte den Religionsunterricht in litauischer Sprache haben?“ Da mußte er aber zu seiner Schande erfahren, daß nicht alle so denken wie er und Genossen. Das achtjährige Söhnchen des Besitzers Plusehkat stand auf und sagte seinem dreißigjährigen Lehrer: „Ich bin ein Deutscher und möchte auch deutschen Unterricht haben!“

Verletzung des Anstandsgefühls gegenüber Schülern und Schülerinnen

Auf der Elternversammlung der Wilkaviskischer Schule am 1. März sollten weitere „Heldentaten“ des Herrn Plonis zu Tage kommen. Eine Mutter mußte auf Beschwerde ihrer Tochter dem Lehrer das Verletzen des Anstandsgefühls durch gemeine Redewendungen und Handgriffe entgegen gegen dieselbe vorwerfen. Als faule Ausrede gab Herr Plonis zu, da er es lediglich als Scherz meinte. Auch andere ähnliche Gerüchte (sol die Red.) und die Frage des Religionsunterrichts in litauischer Sprache mußte als ein Scherz angesehen werden. P. E.

Gegner unserer deutschen Gemeinden

Schon zweimal haben Ruhestörer Gesuche um Einführung des Gottes-

worten, die er vor kurzem verbüßt hatte. Lewin ist dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt worden.

Schaudinat 80 Jahre

Dieser Tage wurde der von allen seinen Gemeindemitgliedern geliebte Schaudinat 80 Jahre alt. Er ist der Gründer der deutschen Schule in Kybarty.

Gerichtliche Verfahren gegen Pfarrer

Der Staatsanwalt des Mariampoler Bezirksgerichts hat folgende Maßnahmen gegen Pfarrer ergriffen:

Den Untersuchungsrichtern wurden zur Untersuchung übergeben: 1. der Vikar der Alytaer Gemeinde Tumnas, 2. der Kalvarier Gemeinde F. Smoginis, 3. der Serijer Gemeinde Palukaitis, 4. die Pfarrer Vaitaitis und Barčaitis von Griskabudis, 5. die Pfarrer Balsys und Žilskas in Neustadt, 6. den Pfarrer Krupavičius in Garliava.

Den Friedensrichtern zur Ueberprüfung der gerichtlichen Verfahren wurden die Akten übergeben: des Pfarrers

Skyrkevičius in Lukšiai, 2. des Pfarrers Mačiulaitis in Rudamina.

Eingestellt wurden die Untersuchungen bei folgenden Pfarrern: 1. Jasenauskas in Mariampol, 2. Andriulis in Mariampol, 3. Adomaitis in Lazdijai, 4. Zdanavičius und Baužis in Kapčiamietis und 5. Baltrušaitis in Alyta.

Ein Pfarrer 3 Prozesse

Wie jüdische Zeitungen mitteilen, soll der Pfarrer Lipnicky in Ponewesch 3 Prozesse haben, die demnächst zur Verhandlung kommen sollen.

Wieder Einreiselerlaubnis nach Argentinien

Die seinerzeit nach Argentinien verbotene Einwanderung ist wieder gestattet worden. Es können jedoch vorläufig nur Frauen zu ihren Männern und Kinder zu ihren Eltern fahren.

Zurück aus Argentinien

Arbeitslose litauische Auswanderer in Buenos Aires haben die litauische Regierung ersucht, eine Beihilfe zur Bestreitung der Rückreisekosten nach Litauen zu gewähren.

dienstes in litauischer Sprache zu familiarisieren vermocht. Doch immer konnte man diese ungerechten Forderungen zurückweisen. Jetzt hat sich wieder ein Held (sogar weiblichen Geschlechts) auf die Beine gemacht und bestürmt alle um Unterschriften. Unsere Deutschen wissen sie aber dort hin zu schicken, von „wannen“ sie gekommen! Was die gesammelten Unterschriften wert sind, können wir daraus ersehen, daß unter ihnen auch Unterschriften katholischer Personen sind, wie zum B. Kominskai. Diese Familie hat ihre Unterschrift gegeben, trotzdem nur der Mann evang., die Frau jedoch katholisch ist. Weiter finden wir die Unterschrift eines gewissen Malckis-Malckaitis. Ueber diese Person finden wir in der Sammlung der Erinnerungen litauischer Freiheitskämpfer „Knygnešys 1864—1904“ I. Teil, Seite 269 folgende Notiz:

„Mein Bruder Peter Rimscha (Bildhauer) fertigte mit seinem Freunde Vincas Grikielis aus dem Dorfe Dumčiai während des Sommers 1896 Anschlagbretchen an...“

„In der Nacht wurden diese auf die russischen Tafelchen geklebt und angehängt. Die Polizei kam dahinter und riß sie ab, den Leuten machte das Spaß. Ein Glück, daß man uns nicht faßte, denn nach Ruotkai und Dugnai wurde der Polizist Malckis übersiedelt, der ein fleißiger Prusak war und alles aufroch. Er ist auch heute in Wilkavischkis als Polizist tätig. Eines Abends wartete Malckis bewaffnet, ob jemand kommen wird litauische Tafelchenanzuschlagen. An diesen arbeitete ich mit meinem Bruder Peter. Wir begannen von den Dörfern Bubnai, Juodupis, Parausiai und Penkvalakiai. Es begann zu regnen und wurde dunkel. Glücklicherweise haben wir sie in den Dörfern Dugnai, Paezeriai, Dumčiai, Šackai und Naudžiai angebracht. Am Morgen biß sich Malckis in den Finger, daß er nicht aufgepaßt. Er dachte nicht, daß jemand im Regen diese Arbeit machen wird.“

Der hier erwähnte Held, der sich damals Malcky nannte, war ein treuer Diener der russischen Polizei und ein Erzfeind jeder litauischen Gesinnung. Nach dem Kriege ging er mit einem seiner Söhne in den Dienst der litauischen Polizei. Jetzt galt es, das Fell zu wechseln. Und so feindlich wie er damals gegen jedes litauische Wort war, so feindlich ist er heute gegen das deutsche. Aus dieser Familie stammt auch die Unterschrift auf den erwähnten Gesuchen. Werden denn wirklich den litauischen Behörden die Augen nicht aufgehen, werden sie

nicht sehen, mit welchen Leuten sie so tun haben. W.

Unruhestifter während einer Versammlung in der Kirche

Wirballen. Am 1. März fand hier in der ev.-luth. Kirche eine Gemeindeversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand die Wahl des Kirchenrates. Die Versammlung war zahlreich besucht. Es waren ca 400 Mitglieder anwesend, darunter 15 Litauer. Die Ruhe der Versammlung wurde durch die anwesenden Litauer gestört. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen, da die Litauer, die einen verschwindend geringen Teil der Gemeinde bilden, nicht weniger als drei Stellen im neu zu wählenden Kirchenrat beanspruchten. Deutscherseits wurde ihnen eine Stelle angeboten, worauf sie aber nicht eingingen. Als der Tumult noch größer wurde, verließen die deutschen Mitglieder mit gewähltem Vorstand die Versammlung. Die Litauer, die unterdessen ihre Zahl auf zwanzig gebracht hatten, wählten aus ihrer Mitte Brink und Abromait. G. B.

Deutsche geistliche Lieder sollen in litauischer Uebersetzung gesungen werden

Wirballen. Wie bekannt, ist die deutsche Schule in Wirballen in eine litauische umgewandelt, weil ein Teil der Eltern in ihren Pässen als Litauer vermerkt sind. Sogar der Religionsunterricht sollte in litauischer Sprache erteilt werden. Das war den Eltern aber doch zu viel, daß ihren Kindern die Muttersprache sogar in ihrem Verkehr mit Gott genommen werden sollte. Auf der Elternversammlung protestierten die Eltern einmütig dagegen. Das Wort in dieser Frage ergriffen Herrmann, Seikowsky und Hemke. Als später einer der Lehrer deutsche geistliche Lieder ins litauische übersetzte und diese seine Poesie mit den Kindern auswendig übte, da empfanden es die Eltern als eine Verhöhnung ihrer heiligsten Gefühle und veranlaßten den Elternrat, diesem Treiben ein Ende zu machen. Der Vorsitzende des Elternrates K. Kramer ist denn auch in der Schule vorstellig geworden und hat, mit dem Einüben deutscher geistlicher Lieder in litauischer Uebersetzung aufzuhören, da den Religionsunterricht der Pastor erteile. Daraufhin wurde eine amtliche Untersuchung eingeleitet. M.

Wie sie hetzen!

Wir erhalten folgende Zuschrift.

Die in Mariampol erscheinende Wochenchrift „Suvalkietis“ brachte in Nr. 8 einen Artikel unter dem Namen „Die Rache der Großdeutschen“, der folgenden Wortlaut hat:

„Die Kinder der Beamten der Eisenbahnstation Wirballen Angst Maurauschat besuchen bis jetzt die Kybarier deutsche Grundschole „Mittelschole“ (die älteste Tochter hat dieselbe im vorigen Jahr beendet). Seine beiden anderen Kinder wurden jedoch am 24. Januar d. Js. ohne jeglichen Grund aus der Schule ausgeschlossen.

Als darauf Herr Maurauschat am 25. Januar bei dem Direktor der Schule Herrn Ziegler versprach und fragte, was seine Kinder verschuldet hätten und weshalb sie ausgeschlossen wurden, antwortete dieser: „Der Grund ist der, daß Sie Litauer sind und zu Hause litauisch sprechen; deshalb können Ihre Kinder eine deutsche Schule nicht besuchen.“

Dieser Vorfalle rühmt den hiesigen Litauer ganz anders zu sein: im Jahre 1930 richtete eine Gruppe hiesiger Litauer an ihr Konsistorium ein Bittgesuch, in der evang. Kirche zu Wirballen die Abhaltung von litauischen Gottesdiensten zu gestatten. Diesem Gesuch wurde auch stattgegeben, und so wird nun einmal im Monat litauischer Gottesdienst gehalten. Als die hiesigen Germanisatoren (vokietininkai) die Namen der das Gesuch unterzeichneten Personen erfahren haben, begannen sie, besonders der Wirballer Pastor Lokies, auf die letzteren verschiedenen Druck auszuüben.

Man nimmt an, daß nur als Resultat dieses Druckes auch Herrn Maurauschats Kinder aus der erwähnten Schule herausgeworfen wurden.

Das Germanisatornest (vokietininkų lizdas) in Kybartai, welches in der letzten Zeit sich immer mehr regt, erhält viel Mut und Energie von dem aus dem Auslande importierten Pastor Eikel. (wohl Ekart! Red.)

Nach unserer Meinung sollten sich dieser Angelegenheit die Behörden annehmen und nötigenfalls sogar auch der Mittelschule die Unterstützung entziehen.

Man muß aufhören zu streicheln und mit Staatsgeldern Hitler-Leute (hitlerininkus) zu erziehen.

Für die Behauptungen verantwortliche. Kybartietis“.

Dieser Hetzartikel ist eine Folge der Aktion, die bestimmte Personen durch

Herrn Maurauschat gegen mich unternehmen, indem sie, um mich besser zu treffen, dem Ausschluß der beiden Kinder kirchlich-politische Gründe unterschieben. Dem Artikelschreiber kommt es gar nicht darauf an, die geschilderten Vorgänge wenigstens einigermaßen richtig darzustellen, sondern sein einziges Ziel ist, gegen mich und die Kybarier Deutschen durch häßliche, unwahre Behauptungen zu hetzen.

Zu den einzelnen Behauptungen des Artikelschreibers habe ich folgendes zu sagen:

1. Schon die Entstehung der allbekannten Tatsachen zeigt, daß der Artikelschreiber mit der Angelegenheit, über die er so laut spricht, nicht vertraut ist, sondern dieselbe höchstens vom Hörensagen kennt. In Kybartai bestehen zwei deutsche Schulen: eine Grundschole unter dem Namen „2. Grundschole zu Kybartai“, die laut dem Schulgesetz nur von Kindern deutscher Nationalität besucht werden darf, und eine Mittelschole, die auch von Kindern anderer Nationalität besucht werden kann. Der Artikelschreiber verbindet aber die Grundschole mit der Mittelschole zu einem Begriff, glaubt, daß Herrn Maurauschats Kinder aus der Mittelschole ausgeschlossen wären, und ergeht sich deshalb ganz ohne Grund gegen dieselbe in häßliche Beschimpfungen, ohne zu wissen, daß die betreffenden Kinder die Grundschole besuchen haben.

2. Wenn der Artikelschreiber annimmt, daß der Ausschluß der beiden Kinder mit den litauischen Gottesdiensten in Verbindung steht, so irrt er sich wiederum. Dem Streite um den litauischen Gottesdienst in der Wirballer Kirche stehe ich ganz fern. Die mir anvertraute Grundschole wird auch noch von anderen Kindern besucht, deren Eltern, allerdings deutscher Nationalität, die Einführung von lit. Gottesdiensten für evangelische Litauer verlangten. Herrn Maurauschats beiden Kindern wurde der weitere Besuch meiner Schule nicht aus Rache, wie der Artikelschreiber behauptet, sondern aus dem Grunde untersagt, weil es sich herausgestellt hat, daß Herr Maurauschat, der sich früher als Deutscher bezeichnete, sich nun begann als Litauer zu betrachten und auch in seiner Familie litauisch zu sprechen. Diese Maßnahme zu ergreifen war ich gezwungen, um mich nicht gegen das bestehende Schulgesetz, nach welchem die deutsche Minderheitenschulen nur

von Kindern deutscher Nationalität besucht werden dürfen, zu vergehen, zumal mir bekannt ist, daß jedes Vergehen gegen dieses Gesetz schwer bestraft wird.

3. Seine Behauptungen, daß in der Mittelschole Hitletscher Gezeug werden, wird der Artikelschreiber Gelegenheiten haben; vor Gericht zu beweisen.

4. Viel besser und klüger hätte der

Artikelschreiber gehandelt, wenn er, anstatt seiner grundlosen Wutausbrüche gegen die Deutschen in Kybartai, Herrn Maurauschat auseinandergesetzt hätte, daß es einem bewußten Litauer nicht ansteht, seine Kinder eine Minderheitenschule besuchen zu lassen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Jul. Ziegler,
Leiter der 2. Grundschole zu Kybartai
Kybartai, den 5. März 1931.

Begrüßungsabend für das Memeler Schauspiellhaus im V. d. R.

In Zusammenhang mit den Gastspielen des Memeler Schauspiellhauses in Kaunas veranstaltete der V. d. R. am Dienstag, den 24. Februar d. Js. einen Begrüßungsabend für die Memeler Gäste. Zu dieser Veranstaltung, die im Anschluss an die Dienstag-Theatervorstellung stattfand, hatten sich das gesamte Personal des Schauspiellhauses sowie zahlreiche Vertreter der hiesigen deutschen Kolonie eingefunden. Das Vorher im Staatstheater mit so großem Erfolge aufgeführte Lustspiel von Arnold und Bach „Der wahre Jakob“ war bestens geeignet die Gesellschaft in heitere Stimmung zu versetzen.

Der stellvertretende Vorsitzende des V. d. R., Herr Sommer, begrüßte die Gäste und ließ sie in Kaunas willkommen. Herr Direktor Albers vom Memeler Schauspiellhaus dankte für den überaus freundlichen Empfang und gab seine Genugtuung Ausdruck, daß es ihm diesmal gelungensei, mit dem gesamten künstlerischen und technischen Personal nach Kaunas zu kommen.

Auch die Vereinigung Deutscher Hochschüler „Arminia“—Kaunas wollte es sich nicht nehmen lassen, das Memeler Schauspiellhaus willkommen zu heißen. Im Auftrage des Convents der Vereinigung überbrachte stud. rer. oek. E. Wagner den verehrten Gästen die Grüße der Verbindung. In einer längerlichen Ansprache betonte er den besonderen kulturellen Wert der Gastspiele für das hiesige Deutschland und namentlich für die einheimische akademische deutsche Jugend und sprach die Hoffnung aus, dass diese so überaus wichtigen Darbietungen in deutscher Bühnenkunst auch in Zukunft uns erfreuen mögen.

Der Abend verlief überaus harmonisch, in zwangloser Unterhaltung lernte die Künstlerinnen und Künstler kennen, deren grosses Können man im Theater bewundern konnte. Die Nebenräume des V. d. R. waren für den Tanz reserviert; somit war auch

für Abwechslung Sorge getragen; bis in die frühe Morgenstunde dauerte die Feier an. Ein gelungener schöner Abend, der den Gästen zeigte, wie sehr sie der hiesigen deutschen Gesellschaft willkommen sind, der deutschen Kolonie Gelegenheit bot, mit den Künstlern in näheren Kontakt zu treten und ihnen ihre Verehrung und Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen. E. W.

Bemerkung der Redaktion: Während unsere Staatsoper mit grossem Erfolge in Memel gastierte, wurde bei uns in Kaunas eine Spielwoche des Memeler Schauspiellhauses veranstaltet. Wegen Platzmangel ist es der Redaktion des Blattes nicht möglich über die einzelnen Auführungen des Memeler Schauspiellhauses zu berichten. Es sei allgemein gesagt, dass die Gastspiele von grossem künstlerischen Erfolge begleitet war. Die Memeler Künstler haben ihr grosses Können und ihre Vielseitigkeit in heiteren wie in ernsten Bühnenstücken beweisen können. Für unser Deutschland sind diese Veranstaltungen von grösstem kulturellen Werte.

Wie hoffen, dass wir bald wieder Gelegenheit haben werden, das Memeler Schauspiellhaus in unserer Stadt zu sehen.

Aus dem deutsch-litauischen Verein

Am 2. März fand in den Räumen der Saulių 5-ga die Generalversammlung des Vereins für deutsch-litauische Zusammenarbeit statt. Als wichtigste Frage stand auf der Tagesordnung die Uebernahme der Herausgabe der akademischen Zeitschrift „Juniores“. Auf Antrag des Herrn Prof. Yčas wurde dieses einstimmig angenommen. Weiter wurde beschlossen, die Tätigkeit des Vereins durch Veranstaltung von Vorträgen zu beleben. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

Die verwunschene Maid

Von Vincas Krėve

(Schluß)

Aus dem Litauischen übersetzt von Horst Engert

„Was soll ich, die Junge, tun, Liebster? Wenn ich könnte, dann würde ich mich in ein junges Schwänlein verwandeln und fliegen in das fremde Land, zu meinem Degen in den grünen Kirschgarten... Es welkt die Rauten, es welkt die Minze, es welkt die weiße Lilie — so welken meine junge Tage ohne den geliebten Degen... Zornig sind meine lieben Eltern, zornig sind die lieben Brüder auf den Degen, den Felken aus fremden Lande“...
„Ach, Mägdlein, lilien-schlankes, nicht mit deinen lieben Eltern, nicht mit deinen herrlichen lieben Brüdern werd' ich Junger leben. Ach, wenn du mich liebest, liebes Mägdlein, dann will ich dich mitnehmen! Wenn auch dort die Erde bebend, der Himmel einstürzen würde — du wirst meine Liebste sein“...
„Verfluchen wird mich das Mütterchen, verfluchen der alte liebe Vater, wenn ich deine Liebste sein werde!... Zeiten werden die jungen lieben Brüder“...
„Ach, Mägdlein, lilien-schlankes, wenn ich dich in meine Heimat, auf den großen Hof führe, dann wirst du dort einen lieben Vater, dann wirst du dort eine liebe Mutter finden wie die allergeringsten“...
„Und er erhaschte das liebe Mägdlein, unarmte es liebevoll, setzte es auf das Ross — und mit davon in jenes Land,

wo der Wald schöner rauscht, die lieben Vögelin fröhlicher singen.

VIII.

„Ach, weshalb scheut das weiße Ross weshalb spitzt es die Ohren, fühlt es ein Unglück, jagen vielleicht die Brüder nach?“

„Fürchte dich nicht, liebes Mägdlein, flink ist mein Ross: wenn auch deine Brüder nachjagen würden, nachdem sie den Wirbelwind aufgezäumt, würden sie mein Ross nicht einholen, das schnellflügel ist als der Wirbelwind, schon ist nicht mehr fern meines Vaters Hof, junges liebes Mägdlein!“

Es lief das Ross auf dem Fahrwege und spitzte die Ohren, liebes Kind umfing der liebe Degen das junge Mägdlein. Es lief einen Tag, es lief den zweiten und lief heran an ein Tannenwäldchen, ein Tannendickicht. Wie es lief, erdhrähte die Erde und die Tannenwipfel beugten sich zur Erde. Es erschrak die furchtsamen Hasen und stoben davon über den Weg, es scheute das weiße Ross und sprang zur Seite. Es sank das Ross in die Kniee, dessen versah sich der liebe Degen nicht und fiel herab vom Rosslein, auch das zarte Mägdlein.

Und herab fiel der liebe Degen vom Ross auf die Erde, der Kopf auf einen Stein — und es erblaßten die strahlenden Wangen, und es entschlum-

merkte der liebe Degen im tiefen Todesschlaf und tief das liebe Mägdlein allein im finstern Walde im fremden Lande.

IX.

Ach, und es weinte das liebe Mägdlein, wie der gepraubte Kuckuck im Walde rief. Bitterlich weinte es und verfluchte sein Los, und seine schwermütige Stimme flog durch die Wälder, durch die Hage...
„Ach, lieber Degen, lieber Falke, was soll ich jetzt tun, wohin soll ich, Junge mich wenden, wo dich bestatet?“

„Ich würde zum lieben Vater zurückkehren, zum alten Mütterlein — es sahen die Leute, wie ich mit dem lieben Degen durch den Wald ritte. Verfluchen wird mich das alte Mütterlein bestrafen mich der liebe Vater, sagen werden sie, daß ich verloren mein Kränzlein, daß ich Schande gemacht kränzen alten Häuptern. Doch wenn ich Junge auch zurückkehren würde in des Vaters Hof, wohin soll ich legen, wo bestatet den jungen Degen?“

„Zur Schwiegermutter würde ich gehen, zum Schwiegervater würde ich gehen, wie zu den eigenen Eltern — den Weg werde ich verlieren, den Hof werde ich nicht finden. Doch wenn ich den Weg nicht verfehle, doch wenn ich den Hof fände, was würde ich sagen dem alten Schwiegermütterlein, was würde ich erzählen dem alten lieben Schwiegervater, daß nicht mit ist der Degen, daß nicht mit ist ihr lieber Sohn: durch das Mägdlein zugrunde gegangen, durch mein Los“...
„Wohin soll ich dich, lieber Degen, legen, wohin soll ich Junge gehen? Veressen würde ich dich ins Wasser und selbst hineingeh'n! Ach, ich weiss nicht in welcher Gegend ein tiefes Wasser, ein breiter Fluß... Fern ist das Wasser — ich Junge kann nicht hinweggehen und den Degen hinwegtragen“...
„Begraben würde ich dich tief in die Erde, unter der grünen Tanne — wie soll ich allein bleiben, wohin soll ich mich wenden?“

„Ach, Erde, liebe Erde, Mütterchen Erde, du, spalte dich und nimm mich auf mit dem jungen lieben Degen, daß ich nicht umsonst Tüanen vergieße, nicht rufe wie ein gepraubter Kuckuck im grünen Walde, daß ich mich nicht zerquäle, ach armes Mägdlein, nicht erwünsche mein Los“.

„Ach, Erde, liebe Erde, Mütterchen Erde, du, spalte dich und nimm mich auf mit dem jungen lieben Degen, daß ich nicht umsonst Tüanen vergieße, nicht rufe wie ein gepraubter Kuckuck im grünen Walde, daß ich mich nicht zerquäle, ach armes Mägdlein, nicht erwünsche mein Los“.

Nicht spaltete sich die Erde, nicht nahm sie auf das arme Mägdlein, nicht so hart fluchte ihm das alte Mütterchen, auf die Tochter erzürnt. Allein aus Gram wurde die Junge zu einem Stein am Fahrwege.

Es kamen des Weges Leute, fanden den Stein; neben dem Stein lag der Degen, daneben wühlerte das weiße Rosslein. Es bestatteten, beerdigten die Leute den Degen tief in die Erde unter dem Stein...
Wenn der Kuckuck zu rufen, wenn die Nachtigall zu schlagen beginnt, weint der Stein, Tränen tropfen... Die Leute sprechen, daß da eine salzige Quelle tief aus der Erde hervorbreche...